

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags - Festtagen - Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen; Regierungszeitung; monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M.; durch Abbest. u. Zusendungen monatlich 90 M.; durch die Post M. 3. - vierteljährlich, einschließlich Postgebühren, 12 M.; für die Geschäftsstellen 12 M.; für die Druckkosten des Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686
 Swillingsrunddruck u. Verlag: Bräuhäuser-Verlag u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schüller, 7.

Annahme von Anzeigen, die Samstagnummer bis zum Nachmittage vorher; Preisliste: für örtliche Anzeigen 20 M.; für auswärtige Anzeigen 25 M.; b. Monatsdruck 30 M.; für Reklamen 75 M.; bei Monatsdruck 90 M.; Geschäftsleiter: Aug. Koch; Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Aug. Koch; Stadt- und Land, Bernburger u. Weichinghauser; Anzeiger: G. Sed.; Druck: Schmidt in Gießen.

Die Düna südöstlich Riga überschritten. Richthofens 60. Luftsieg.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 1. September. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 In Flandern dauerte der starke Feuerkampf in den Dünen und beiderseits von Dorn an; außer Vorfeldgefechten keine Infanterietätigkeit.
 Im Artois lebte nach ruhigem Tage das Feuer vom La Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpe-Ufer am Abend auf.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Beim Schloß Durtebille am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen nach heftiger Artilleriewirkung mit starken Kräften an. Der anfängliche Geländegewinn des Feindes wurde durch unseren Gegenstoß zurückgenommen; nur einige Grabenstücke wurde die Nacht hindurch erobert gefasst. Eine Anzahl Gefangene ist in unserer Hand geblieben.

Vorstöße des Gegners am Winterberg und südlich von Corbeny schritten verlustfrei.
 Vor Verdun ruhie tagsüber der Kampf; in den Abendstunden steigerte sich die Tätigkeit der Artillerie in einigen Abschnitten wieder erheblich.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.
 Ein Unternehmen bairischer Sturmtruppen am Rhein-Marne-Kanal hatte vollen Erfolg. Mäher blühigen Verlusten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Düna, vor allem bei Iluxt, ferner bei Smorgon und Baranowitsch, war gestern die Gefechtsintensität trotz ungünstiger Witterung lebhafter als sonst.
 Südlich der Bahn Nowel - U d hellten unsere Geschütze gute Wirkung unserer Minenwerfer und Artillerie in den feindlichen Gräben fest, aus denen Gefangene geborgen wurden.

Bei Tarnopol und Husiatyn wurden russische Streitkräfte im Nahkampf vertrieben.
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenien.

Im Gebirge nordwestlich von Kocani waren deutsche Truppen die Rumänen aus einer zähe verteidigten Höhenstellung.
 Bei Marinani, am unteren Zerech, brachen Deutsche und bulgarische Sturmabteilungen in die russischen Stellungen ein, machten die Verbindung nieder und schritten mit einer großen Zahl von Gefangenen zurück.

Mazedonische Front.
 Im Cerna-Becken griff ein italienisches Bataillon bei Parabolos an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen ihm Gefangene ab.

Am Dobropolje schickerten mehrere serbische Angriffe, meistens des Wardar französische Vorstöße vor den Stellungen der Bulgaren.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 2. September. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der flandrischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Dije nahm die Feuerintensität gegen die Vortage zu; ein Erkundungsvorstoß westlich von La Ferre brachte uns Gefangene ein.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blühige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin des Dames blieb bei Abbruch der Kämpfe am Schloß Durtebille ein begrenzter Teil unserer vordersten Linie in der Hand der Franzosen. Vor Verdun idnwohl erst abends der Feuerkampf an, nachts lautete er ab.

Mittmeister Freiherr von Nichteberg errang gestern seinen 60. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Düna, bei Smorgon und Baranowitsch steigerte sich die Feuerintensität.
 Südöstlich von Riga, bei Friedriehstadt und Iluxt waren eigene Unternehmen von Erfolg.
 Westlich von U d brachte uns ein Vorstoß von Sturmtruppen Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Generalobersten Erzherszog Josef.
 Zwischen Pruth und Suczawa Störungsfeuer und Vorfeldgefechte.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenien.

Zu den Bergen nordwestlich von Kocani suchten die Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften Boden freitlich zu machen. Erweiterte Gegenangriffe des Feindes schickerten verlustreich vor unseren Linien.

Mazedonische Front.
 Bei Manastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Krupen eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm seitlich des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.
 Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Abendberichte.

Berlin, 1. Sept., abends. (WZ. Antlich.)
 Im Westen bei Megewitter nichts Besonderes.
 Im Osten an mehreren Stellen der Dünafront, bei Smorgon und Baranowitsch lobhafte Gefechtsintensität.

Berlin, 2. Sept., abends. (WZ. Antlich.)
 Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.
 Deutsche Korps sind südöstlich von Riga über die Düna gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses eilig zu räumen.

Wien, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird um dem 2. abends mitgeteilt: Nach bis 2 Uhr mittags reichenden Meldungen war auch heute die Kampfintensität am Donau gering.

Wilson, der es so sehr liebt, sich als Friedensapostel aufzuspielen, hat als erster die Friedensnote des Papstes beantwortet. Wiederum nach man die äußerst gefühlte Wortwahl dieses Namens benutzern, der es versteht, das Mäntelchen der christlichen Nächstenliebe über seine verborgenen Absichten zu werfen. Wer aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, dem wird keine Mühe, Deutschland, das militärisch und wirtschaftlich nicht zu begrenzende, moralisch zu schlagen, nicht verborgen bleiben. Nach dem altenglischen Grundsatz divide et impera fährt Wilson fort, die seit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland von ihm erstellte Unterscheidung zwischen Volk und Regierung durchzuführen. Er weiß, daß Deutschland heute eine innere Krise durchmacht und ein höheres Maß von Selbstbestimmungsrecht fordert. Hier setzt Wilson ein und unterscheidet mit berechneter Dialektik zwischen einer autoritären Regierung und einem Volke, das vorgeblich keine freie Meinung bislang noch nicht äußern durfte. Die Zufriedenheit der deutschen Regierung will er nur anerkennen, wenn sie ausdrücklich als der Wille des deutschen Volkes betätigt werden. Die deutsche Regierung soll damit vor aller Welt bloßgestellt werden als ein absoluter Machtfaktor, der sich jetzt allen Wünschen des Volkes verweigert und im Sommer des Jahres 1914, ohne nach dem Willen des Volkes zu fragen, Europa in die Wirbel des Weltkrieges stürzte.

Kein, Herr Wilson, was sind nicht in dem Rußland des zarischen Regimes, dessen Schuldbuch im Subcominow-prozess aufgeschlagen wurde, ohne daß es beim Abgang der Antwortnote schon zu Ihrer Kenntnis gelangt zu sein scheint. Das „autoritäre System“ Deutschlands kann nicht mehr für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich gemacht werden, sondern die drei danken Himmelnamen des Jaren: Stolomow, Subcominow und Januschewitsch haben sich klar vor aller Welt mit dieser Schuld belastet. Das sehen nun auch jene Neutralen ein, denen der englische Sand den flaren Sand für die Zusammenhänge gerührt hatte. Ebenso überflüssig ist Wilsons Forderung nach Bürgerpflichten, die durch „den beweisfähigen Ausbruch des Willens und der Absicht des deutschen Volkes selbst untertän“ werden. Hat Wilson den Werdegang der deutschen Friedensrevolution nicht verfolgt? Diese Erklärungen sind nicht nur von der Reichstagspartei der deutschen Volksvertretung bestätigt worden, sie sind von ihr ausgegangen und die Regierung hat sich ihnen angeschlossen.

Die erste Voraussetzung jenes Regierungssystems, an das Wilson denkt, ist, wie die Vossische Zeitung feststellt, also gegeben, nämlich der eigene Wille der Volksvertretung, der die Richtung der Politik bestimmt. Wir wissen freilich selbst, auch ohne die Parafälle des Feindes, daß uns nun noch ein zweites fehlt: die Sicherheit, daß der von der Volksvertretung gewiesene und von der Regierung anerkannte Kurs nun auch fest und mit den richtigen Mitteln verfolgt werde. Diese Sicherheit wird nur durch die Teilnahme des Reichstags an der Verantwortlichkeit der Regierung erwährt. Das weiß man, wie gesagt, in Deutschland auch ohne Wilson; und die klare Erkenntnis dieser Notwendigkeit bereinigt heute weite Kreise, die ehemals unter sich sehr verschiedene Meinung waren, wenn es galt, zu der Idee des parlamentarischen Systems Stellung zu nehmen. Der Wille zur politischen Verantwortlichkeit ist im deutschen Volke erwacht und wird sich Bahn brechen, ohne Rücksicht auf den Beifall oder das Mißfallen der Feinde, gleichgültig, ob Wilson daraufhin mit uns verhandeln will oder nicht.

Trotz allem kann man wohl annehmen, daß die Wilsonnote dem Papste immer noch die Möglichkeit zu neuen Verhandlungen offen läßt. Aganzia Stefan verbreitet folgende Aeußerung des „Corriere d'Italia“:

„Die Antwort Wilsons bedeutet nicht eine glatte Ablehnung des päpstlichen Vorschlages, sondern ist mit Begründungen versehen. Diese kann diejenigen nicht überfordern, die die Tragweite des päpstlichen Vorschlages begriffen haben. Die päpstliche Note wollte nur einige Punkte zeigen, die geeignet erscheinen, zu einer Erörterung zu führen, um den Weg zum Frieden zu finden. Die Anregung des Papstes kann trotz aller Schwierigkeiten nicht als gescheitert betrachtet werden. Sie klärt im Gegenteil die gegenseitige Lage der beiderseitigen Gruppen.“

Vor allem darf aber bei weiteren Erörterungen nicht vergessen werden, die Kriegsstände mit in Rechnung zu stellen. Denn die Subcominow-Eröffnungen vertrieben das ganze bisherige Bild. Der Bafeler Anzeiger fragt sehr richtig:

„Was wird nun Wilson sagen, der in seiner neuesten Rede wieder die Schuld an Kriege in jählicher Weise auf Deutschland zu schieben suchte? Was werden die französischen Sozialisten sagen, die als erstere Forderung für Etodholm die Feststellung der Schuld ausstellen, sich aber darauf verstehen, sie nur dort suchen zu wollen, wo sie sie gerne sehen würden? Und was wird die Havas-Agentur sagen, die neuerdings wieder alle Meldungen, die ihr nicht passen, wie zu Kriegsanzug umetouciert und die in ihren Berichten seinen Buchstaben von diesen wichtigen Geständnissen Subcominow entläßt? Nach den Enthüllungen Garabardien verschiedene französische Zeitungen aus: Die Wahrheit ist auf dem Marsch, und meinen damit, die Schuld Deutschlands. Es sieht jetzt allerdings so aus, als ob die Wahrheit auf dem Marsch sei, aber in etwa anderer Richtung. Es werden jetzt verschiedene Leute ihre besten einer Korrektur unterziehen müssen.“

Die Zeit, die unsere Feinde benötigen, diese Korrektur zu vollziehen, können wir aber im Vertrauen auf unsere militärische Lage ruhig abwarten, denn schon wieder meldet uns der Tagesbericht einen unerwarteten Erfolg: Deutsche Korps sind südöstlich von Riga über die Düna gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses eilig zu räumen.

Die österrösch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 1. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Antlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Nordwestlich von Kocani entrißen deutsche Truppen dem Feinde abermals eine zähe verteidigte Höhenstellung. Bei Husiatyn und Tarnopol wurden russische Jagdcommandos abgewiesen.

Stalinischer Kriegsschauplatz.
 Gestern vormittag kam es am Tsouso zu seinen größten Kampfhandlungen. Am Nachmittag stammte zwischen Tolmein und Wipach die Schicht an zahlreichen Zirkeln aufs neue empor. Südlich von Kal, bei Mandonie und bei Britof wurden härtere italienische Angriffe abgewiesen. Wie an den vorhergehenden Tagen war der Monte San Gabriele abermals der Schauplatz erbitterten Kampfes. Von Norden und Westen her drangen die an Zahl weit überlegenen Angreifer auf unsere tapere Besatzung ein. Auf dem Nordteil des Berges lag das Schwerkriegsgerät des Kampfes; unsere über alles hoch erhabene Infanterie fing, wiederholt zum Gegenstoß übergehend, alle Artillerie auf. Bei Gory und im Wipach-Lal ließ der Feind bestigen Artilleriefeuer überfallen mehrere Einzelstöße folgen, die alle glatt abgewiesen wurden. Südlich von Gory ein italienisches Grabenstück nehmend, brachen unsere Störtruppen sechs italienische Offiziere, 140 Mann und vier Maschinengewehre ein. Drei weitere wurden als Angreifer italienischer Flieger. Das österröschische Bataillon wurde befehligt.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 2. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Antlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Der Feind mühte sich vergebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von Kocani errungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe freitlich zu machen.

Stalinischer Kriegsschauplatz.
 Die offene Stadt Trief wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarfen.

Am Tsouso sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Zeilangriffe auf die Hochfläche von Vainkzo-Bellagone, bei Gory und bei Jamiano scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgreichen Gegenmaßnahmen beantwortet.

Im Bereich des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann sechs italienischer Regimenter als Gefangene in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.

Der Chef des Generalstabes.

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Der Feind mühte sich vergebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von Kocani errungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe freitlich zu machen.

Stalinischer Kriegsschauplatz.
 Die offene Stadt Trief wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarfen.

Am Tsouso sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Zeilangriffe auf die Hochfläche von Vainkzo-Bellagone, bei Gory und bei Jamiano scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgreichen Gegenmaßnahmen beantwortet.

Im Bereich des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann sechs italienischer Regimenter als Gefangene in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kämpfe in West und Ost.

Berlin, 2. Sept. (WZ). In Mandern folgten hartem Kampf auf dem Ober-Rhein vom 1. bis zum 10. August...

Auf dem Rhein ist die Grenzschutztruppe an der Duna und bei Smorgon stationiert. Nach beiderseits der Seite...

An Wochenenden der Sattelmannschaft auch allerdings mit reichlicher Beteiligung besonnen, jenen gewöhnlichen blutigen und erregenden Beitrag zu der Generaloffensive...

Die Franzosen, die am Nachmittag des 1. September nach Harter Kämpfe...

Die Schlacht bei Verdun.

Bern, 2. Sept. (SFB). Der Militärattaché des „Matin“ schreibt: Die letzte Phase der Verdun-Schlacht...

Das Ergebnis der italienischen Offensive.

Wien, 1. Sept. (W. B.). In den Meldungen der Kriegsbüroschreiber wurde in der letzten Phase der Verdun-Schlacht...

Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 1. Sept. (WZ). Das Kriegsamte meldet aus Ostafrika: Die sich aufeinanderfolgenden englischen und belgischen Kolonnen...

Großherzogliches Kurtheater Bad-Nauheim.

Spiel Hannelore Jiegler.

Ein Höhepunkt der Bad-Nauheimer Sommerzeit war der Tanzabend Hannelore Jiegler am Groß-Hal- und Nationaltheater...

Die Lage in Russland.

Eine gegenrevolutionäre Verschwörung.

Petersburg, 2. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Meldung des Reicherters Bureau: Die Blätter melden: Eine gegenrevolutionäre Verschwörung...

Der Petersburger Soviet gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe.

Petersburg, 1. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Meldung der Petersburger Telegrammagentur: Der Petersburger Soviet hat gegen die Einführung der Todesstrafe...

Lord Cecil und die Wilsonnote.

London, 1. September. (W. B.) Lord Robert Cecil äußerte in einem Briefe des Reicherters Bureau: Er sehr stark Widerspruch zwischen der Note Wilsons und der Vorkriegsposition...

Die Stockholmer Konferenz verjährt.

Stockholm, 2. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Meldung des Svenska Telegram Bureau: Da die Verhandlungen der Konferenz der Alliierten in London eine unumkehrbare Lösung der Frage nicht in Aussicht gestellt haben...

England und die Stockholmer Konferenz.

London, 1. September. (W. B.) Daily Telegraph berichtet aus Washington, dass es dem parlamentarischen Ausschuss des Oberhauses...

von Kühlmann bei Kaiser Kavi.

Wien, 1. Sept. (WZ). Staatssekretär v. Kühlmann begab sich in Begleitung des Grafen v. Berger-Reichmann zur Audienz beim Kaiser.

Wien, 1. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Der Kaiser empfing heute den deutschen Staatssekretär Dr. von Kühlmann in besonderer Audienz.

Botischer Graf Wedel und der deutsche Militärattaché Generalmajor Gromon werden dann zur oberhöchsten Freischützenschule ausgesogen.

Wien, 1. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Der Kaiser beehrte heute die neuernannten Minister.

Seerrieg.

Ein Seegefecht an der dänischen Küste.

Berlin, 2. Sept. (WZ, Amtlich). Am 1. September früh morgens stieß nordlich von Horns Miff eine unierer Sicherungspatrouille auf englische Kreuzer und Torpedoböte...

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 1. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Die Admiralität teilt mit: Uniere leichten Streikräfte verließen heute morgen vier feindliche Minenboote an der Küste von Jütland.

Kingöbing, 2. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Meldung des Nya Tidningen Bureau: Heute früh gegen 7 Uhr land vor Birgerögsör Strand ein Seeboot...

Kingöbing, 2. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Meldung des Nya Tidningen Bureau: Ein deutscher Marineboot teilte Kingöbing's Amt: Wir lagen nachts bei 11 Uhr Morgens gingen wir nordwärts...

Heber 4000 Tonnen feindlichen Schiffraum verlor. Berlin, 2. Sept. (WZ, Amtlich). Neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: Vier Taubier und zwei Segler mit 17.500 Buntrotzgeräten...

Wisskreuzer „Solo II“ verlor. Berlin, 1. Sept. (WZ, Amtlich). Uniere und die verbündeten U-Boote im Mittelmeer haben ungedeckt verfrachtet feindlicher Gegenwärtung wieder 12 Dampfer...

Ein 22. August wurde der schnelle französische Hilfskreuzer „Solo II“ mit 200 Mann des französischen Luftgeschwaders und serbischen Offizieren an Bord südlich von Korfu verfrachtet...

Wien, 1. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Das Königlich-Oberhaus erlangt gestern mit der Genehmigung von „Friedrichs Hof“, der der von dem vorherigen Minister Generalmajor Director v. Keri residierende dort abwärts...

Wien, 1. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Das Königlich-Oberhaus erlangt gestern mit der Genehmigung von „Friedrichs Hof“, der der von dem vorherigen Minister Generalmajor Director v. Keri residierende dort abwärts...

Wien, 1. Sept. (WZ, Nichtamtlich). Das Königlich-Oberhaus erlangt gestern mit der Genehmigung von „Friedrichs Hof“, der der von dem vorherigen Minister Generalmajor Director v. Keri residierende dort abwärts...

